

gestellt (Kgl. u. mit Genehmigung der
K. u. k. Hof- und Reichsdruckerei).

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. —
Vierteljährig . . . 10 " —
Monatlich . . . 5 " —
Mit Zustellung in's
Haus monatlich 2 " —
Einsame Nummern 10 H.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. —
Vierteljährig . . . 7 " —
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. —
Vierteljährig . . . 9 " —
Für die Redaktion verantwortlich:
Friedrich Roth.

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Subskription
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in Budapest: Bernhard
Eckstein, A. V. Goldberger,
Haasenstein & Vogler, Julius
Leopold; in Wien: A. Oppell,
J. Danneberg, H. Schalek, M.
Dukes' Nachf. (M. Augenthaler
& E. Lessner), Haasenstein &
Vogler, R. Mosse, E. Braun;
in Berlin, Hamburg, Paris:
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a. M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Daube & Co.

Anfertigungspreis:
Der Raum einer einspaltigen
Garnitur kostet beim ein-
maligen Einrücken 14 Heller,
das zweite Mal je 12 Heller,
das dritte Mal je 10 Heller.

Pränumerations-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Muhlbaach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarlob Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schwitzgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

N^o. 300.

Sermannstadt, Sonntag den 25. December 1904.

120. Jahrgang.

Der h. Christ-Feiertage wegen erscheint das nächste Blatt
Mittwoch (28. Decem'er).

Weihnachtsorgen.

Nicht nur die Sommer-, auch die Winter Sonnenwende pflegt auf der Schaubühne des politischen Lebens für eine kurze Zeitspanne den Vorhang niedergehen zu lassen; und wie nach dem Actschluß der nachdenkliche Zuschauer sich Rechenschaft gibt von dem, was eben an seinem Geist und Auge vorüberzog, wie er aus den empfangenen Eindrücken Schlüsse zieht auf den ferneren Gang der Handlung, wie je nach der Art dieser Schlüsse Furcht oder Hoffnung sein Inneres bewegen, so empfand auch an den Tagen, da die Waffen der Politik ruhen und des Krieges Stürme schweigen, der Chronist der Geschehnisse des öffentlichen Lebens die Reue, die ihm Pflicht ist, die Summe seiner Beobachtungen zu ziehen und aus ihnen innenzuwerden, ob der neu anhebende Act des politischen Dramas Hoffnungen oder Besürchtungen rechtfertigt.

Gerade die Tage der frühlichen Weihnacht, an denen die civilisirte Welt das Gedächtniß der frohen, leider noch unerfüllten Verheißung vom Frieden auf Erden feiert, bieten besonderen Antrieß zu solcher Betrachtung. Der Contrast der göttlichen Idee mit den menschlichen Dingen, der alles philosophischen und damit auch des politischen Denkens Uegruud ist, kommt an diesem Tage des Friedensfestes dem Beobachter des Dichtens und Trachtens der Menschen und Völker besonders ausgeprägt zum Bewußtsein. Schon dieser Umstand legt uns nahe, am Tage der Weihnacht, am Tage der Erfüllung der Wünsche und Hoffnungen der Jugend, auf einen Rückblick über die letzten Wochen und Monate der politischen Geschehnisse im Vaterlande diejenigen Wünsche zu gründen, deren Erfüllung uns zum Heile der Gesamtheit unseres Landes notwendig erscheint.

Trib sind unsere jetzigen Weihnachten in Bezug auf die innerpolitischen Verhältnisse. Eine zügellose Bande, die unter dem ererbtesten Vorwande, das Vaterland retten zu wollen, aber offenbar darauf hinarbeitet, es zu verderben, eine rohe, gewaltthätige Horde, die alles Gesetz und Recht leugnet, jeden anständigen Menschen, der sich von ihrem gemeingefährlichen Treiben mit Abscheu abwendet, als Vaterlandsverräter brandmarken will, ein schwarzer Bund, der sich verschworen hat, ruhiges Schaffen zu verhindern, die schirmende Ordnung nicht aufzulösen zu lassen, eine Verschwörung, deren Mitglieder selbst den Tempel der Gesetzgebung in einer wohl noch nie dagewesenen hübischen Weise geschändet haben, hat es verschuldet, daß das Schicksal des ungarischen Reichstages entschieden ist. Minister-Präsident Graf Tisza hat die Vollmacht zur Auflösung des Reichstages bereits in dem Augenblicke erhalten, als die Unmöglichkeit feststand, mit diesem Hause normale Arbeit zu verrichten — und als jene neue Hausordnung erschien, die der unmittelbare Anlaß des gegenwärtigen beispiellosen politischen Kampfes geworden ist.

Nicht lange hat dieses Parlament, dessen Heraufkunft aus „reinen Wahlen“ Koloman Széll mit Stolz hervorhob, seine Herrlichkeit genossen. Schwestern wirkt man vergeblich kostbare Perlen vor, sie wählen lieber im Schmutz. Die Trümmer und Splitter vom 13. December waren gleichsam die Vorboden seines Todes. Mit zwingender Nothwendigkeit nehmen die Ereignisse ihren Lauf. Der Obstruction trat die Lex Daniel entgegen, die trotz ihres Geburtsfehlers legitim und als Ergebnis des Mehrheits-

willens zur Welt kam. Graf Tisza stand nun vor der Wahl, unter unerhörten Anstrengungen den Kampf zu Ende zu führen, oder das Urtheil der Nation anzurufen. Von diesen beiden Uebeln ist das zweite ohne Zweifel das kleinere. So hart gerade in Ungarn Winterwahlen sind, so viel Zeit und Mühe die Campagne auch verschlingt, so sehr entspricht es dem Geiste der ungarischen Verfassung, keinen anderen Weg einzuschlagen.

Die wunderlich zusammengewürfelte Oppositions-Gemeinschaft hat eine kräftige Lunge. Sie vertritt den weitaus kleineren Theil der ungarischen Wählererschaft, aber sie schreit und lärmt, als stünde aufrecht die ganze Nation hinter ihr. Umso klüger ist es, den Herren Apponyi, Banffy, Rakovsky, Kossuth und Genossen Gelegenheit zu geben, ihre Legitimation zu beweisen. Graf Tisza macht durchaus kein Experiment. Er hat eine feine Witterung dafür, daß der Credit des ungarischen Parlaments verbraucht war und daß die Stimmung der Bevölkerung günstig steht. Er schreitet zur Operation, ohne den weiteren Verlauf des Krankheits-Processes abzuwarten. Er unternimmt es, dieses vom Betsparen-Streiks bedrohte Parlament, das so lange Zeiten hindurch noch als Repräsentant des allenthalben versackenden Parlamentarismus gelten konnte, in seine alten Ehren einzuführen. Das ist Tisza's Problem.

Für die oppositionellen „Destructoren“ brechen schwere Tage an. Zu sellamer Buntigkeit treten sie vor ihre Wähler. Da ist der in allen Farben schillernde Apponyi, der selbst, in Wort und Schrift, die Anschauung der Verwirrung hat, daß das ungarische Parlament eines neuen Verhandlungs-Statutes bedarf, und der doch nicht zu bewegen war, in den Revisions-Ausschuß einzutreten. Da ist Baron Banffy, der sich mit rührender Naivität als gewiegter Kenner ungarischer Wahlpractiken gepriesen hat, derselbe Baron Banffy, der am Hebel der Macht mit allerlei Gedanken und Ideen zur Beilegung der ungarischen Verfassung herumgana. Und da ist endlich neben den fast abgenutzten Herren Kossuth, Lengyel, Polonyi und Barabas jenes Hauslein Volksparteiler, das im Augenblicke der Verwirrung den Versuch unternahm, seine Popularität aufzukriechen, jene Popularität, die Rakovsky kürzlich so offenerzig perffirt hat, als er sagte: „Die Nation mag thun, was sie will.“ Dazwischen versprengte Minister und Graf Julius Andrássy, dessen Schwenkung noch heute nicht recht aufgeklärt ist. Darin liegt die andere Seite des Tisza'schen Problems: eine Consolidirung des liberalen Gedankens in Ungarn bereitet sich vor.

Möge es dem energischen und reichbegabten Manne gelingen, die große Säuberung der Partei zu vollenden in demselben Augenblicke, da Ungarn ein neues Parlament aus seinen Händen empfängt. Sein Problem reicht weiter. Es ist ein Schussfall für das Studium des Parlamentarismus überhaupt.

Und Friede auf Erden. . . .

„Und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“ So verkündet uns die Verheißung, die von der Kanzel verlesen wird, so lange ein Weihnachtsfest gefeiert wird. Aber wie selten hat, wenn diese Verheißung verkündet wurde, Friede auf Erden gebrücht oder auch nur den Menschen ein Wohlgefallen! So oft wir in den letzten Jahren

das Weihnachtsfest begingen, geschah es nicht im Zeichen des fruchtbringenden Friedens, sondern in dem des männermordenden Krieges, der das verheißungsvolle Lied vom ewigen Frieden immer wieder in das ferne Gebiet der Zukunftsmusik verweist.

Einmal, als „im wunderschönen Monat Mai“ des Jahres 1899 im Haag die Friedenskonferenz zusammentrat, glaubten hoffnungsvolle Gemüther, daß die Zukunftsmelodie vom ewigen Frieden schon zur Gegenwartsmusik werden könne. Allein der Bahn war kurz. Als wir das Weihnachtsfest des verheißungsvollen Jahres begingen, da hatte im fernen Südafrika gerade das Satyrspiel zur Friedenskonferenz begonnen, das weder Friede auf Erden, noch den Menschen ein Wohlgefallen bedeutete. Aus schänder Gold- und Ländergier hatte das mächtige Albion, welches während der Friedenskonferenz die ersten Vorbereitungen zu dem blutigen Werke traf, die beiden friedlichen Burenrepubliken überfallen und einen verwerflichen, mörderischen Krieg entfesselt, der mit dem Untergang der selbstständigen Burenstaaten endete.

Wie im Jahre 1899, so stand das Weihnachtsfest auch in den Jahren 1900 und 1901 in dem unfriedlichen Zeichen des Burenkrieges. Am Weihnachtsfest des Jahres 1902 trat der Conflict in Venezuela, der in Folge der Unbotmäßigkeit der dortigen Regierung zum bewaffneten Einschreiten der Mächte führte, in Gegenlaß zu den Klängen des Liedes, welches Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen kündigt. Im vorigen Jahre sorgte derselbe Herrscher, welcher die Tragikomödie der Friedenskonferenz in's Werk gesetzt hatte, dafür, daß jener Gegenlaß zwischen Ideal und Wirklichkeit auch in die äußere Erscheinung trete. Rußland, das sich im Haag für die Abrüstung begeistert hatte, bemächtigte sich der Mandchurie, und es streckte seine Fänge auch nach Korea aus, so daß der Concurrent Rußlands in Asien, Japan, zur Vertheidigung seiner bedrohten Interessen gezwungen wurde.

Als wir im vorigen Jahre das Weihnachtsfest feierten, da wurde überall die bange Frage laut: Wird es gelingen, den drohenden Conflict in Ostasien, dessen etwaige internationale Folgen damals noch gar nicht zu übersehen waren, zu vermeiden? Schon zu Beginn dieses Jahres wurde diese Frage im ungünstigen Sinne beantwortet, und jetzt, wo wir abermals Weihnachten feiern, sind wir Zeugen des blutigen, weltgeschichtlichen Ringens zwischen dem Reiche des „Friedens-Szaren“ und dem des Mikado Mutschito, des „Verjöhners“. Noch ist des furchtbaren Nordens kein Ende abzusehen, und der schwache Anlaß des Präsidenten Roosevelt, dem es dabei mehr auf die Weltpropaganda, als auf die Friedenspropaganda ankam, abermals „wie einst im Mai“ einen Friedenssareopag im Haag zusammen zu berufen, ist bis nach gethauer Kriegsarbeit verschoben worden. Und so ist's auch richtiger. Denn schloß sich an die Friedenskonferenz der Krieg, weßhalb soll sich nicht an den Krieg die Friedenskonferenz schließen!

Aber stehen auch die Vorgänge auf dem Welttheater in schroffem Gegenlaß zu der Friedensbotschaft des Weihnachtsliedes, so hätten wir doch alle Ursache, dankbar dafür zu sein, daß bisher ein Uebergreifen des ostasiatischen Conflictes auf die anderen Mächte glücklich vermieden worden ist, wenn wir nicht leider noch manche anderen Erscheinungen zu beklagen hätten, die zu der Botschaft „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“ in schroffem Gegenlaß stehen.

Feuilleton.

Ein Familien-Geheimniß.

Roman von Ernst Golling.
(6. Fortsetzung.)

„Die Laufbahn Deines Vaters,“ sprach Beatrice, „war die denkbar schwierigste. Ihm hatte Niemand die Wege gebnet, wie es Dir geschähen. Durch eigene Kraft ist Dein Vater zu einer vornehmen Stellung emporgestiegen. Ich bin überzeugt, daß Du Dich immer bestreben wirst, ihm nachzueifern. Eine vornehme Stellung, lieber Willi, ist mit hoher Verantwortlichkeit verbunden. Dein Vater hat sich bemüht, den Sinn für diese in Dir zu wecken und zu pflegen. Daß Du den Einfluß, welchen Du einst erlangen wirst, würdig zu verwenden lernst, ist meine Hoffnung und mein Gebet. Ja, Du wirst Reichthum, Stellung und Einfluß haben durch die Mühen Deines Vaters und Dank seines hochgeachteten Namens, der Dir, seinem Träger, alle Thüren öffnet, und Dein Ehrgeiz darf jeden Weg einschlagen, der ihm gefällt. Ehrgeiz ist eine schöne Sache, mein Sohn, nur muß er ein edler sein und sein Ziel stets ein hohes, ruhmvolles!“

Willi beugte sich auf die Hand seiner Mutter nieder und küßte dieselbe innig und bewegt.

III.

Nachdem Hedwig Bordonowich sich von ihrem Begleiter an der Hausthüre verabschiedet hatte, durchschritt sie den Hof und stieg die vier Treppen des Hintergebäudes zu ihrer Wohnung hinauf. Auf ihren Lippen lag noch wie ein Abglanz des Glückes, ein seliges Lächeln, als sie die Stube betrat, wo die Mutter mit dem Abendessen bereits ihrer wartete.

„Nun, Kind, Du kommst heute so spät!“
„Entschuldige, liebe Mutter,“ sagte Hedwig, „ich hatte ein Abenteuer — denke nur, ein richtiges Abenteuer, in dem weder der Bedränger, noch der Retter fehlte.“

Und während sie Hut und Handschuhe auf die Commode legte und die Mutter ihr darauf beim Ausziehen des Valetots behilflich war, erzählte sie der erstaunt Aufhorchenden die Erlebnisse des heutigen Abends. Die Berabredung mit Willi Hartung verschwie sie jedoch wohlweislich und ergänzte ihre Mittheilungen zum Schluß durch die dem Opre einer Mutter etwas verdächtig klingende Aeußerung: „Nicht wahr, das ist doch gewiß ein guter, edler Mensch, dieser Herr Referendar!“

Frau Bordonowich vermochte dem optimistischen Urtheil ihrer Tochter gerade nichts entgegenzusetzen, fühlte sich jedoch berufen, einige Ermahnungen zur Vorsicht über die Anknüpfung von Herrenbekanntschaften auf der Straße und unter so außergewöhnlichen Umständen zu geben, welche Hedwig, vollauf mit dem Essen beschäftigt, ohne Einwand stumm acceptirte.

Die Einrichtung des Zimmers war ärmlich, ein altes, krachendes Sofa, auf welches sich jetzt Frau Bordonowich mit einer Handarbeit niederkieß, wurde von zwei Betten an derselben Wand flankirt. Zwei Delcredibilder und ein Regulator, sowie der hohe Spiegel an dem Fensterpfeiler trugen auch nicht dazu bei, über die Armut der Bewohner hinwegzutäuschen und doch war der Gesamteindruck ein anheimelnder, freundlicher, man gewann die Ueberzeugung, daß es sich hier behaglich oder, wie der Berliner sagt, „gemüthlich“ wohnen lasse.

Friederike Bordonowich mußte in ihrer Jugend sehr hübsch gewesen sein, einige Spuren früherer Schönheit waren noch auf ihrem freundlichen Antlitz zu finden, das trotz seiner zahlreichen kleinen Fältchen um Augen und Mund — Zeugnisse für durchlebte Sorgen und Kummererisse — ein Gesicht war, welches man gern ansieht. Sie mochte sich Den vierzig befinden, ihr Haar war noch dicht und vom glänzendsten Kastanienbraun.

Hedwig hatte ihre Maßzeit beendet und schon den Teller zurück. „Ist Onkel Rudolf noch nicht zu Hause?“ fragte sie darauf. „Ich höre seine Tritte nicht über uns, und er pflegt doch sonst in seinem Thurm auf und ab zu spazieren.“

Bei dem Thurm lächelte sie, als ob dieser Ausdruck seine eigene Bedeutung habe.
„Nein,“ entgegnete die Mutter und legte mit einem Blick auf die Uhr hinzu: „Er bleibt heute, ganz wie Du, ungewöhnlich lange aus.“
„Du glaubst doch nicht etwa, daß auch ihm ein Abenteuer begegnet ist?“ lachte Hedwig.

Ein Klingeln an der Corridorthür unterbrach die Unterhaltung und Frau Bordonowich ging mit dem Gedanken, es werde ihr Bruder Rudolf sein, hinaus, um zu öffnen. Derselbe pflegte, ehe er sich in seinen eine Treppe höher gelegenen „Thurm“ begab, noch bei seiner Schwester einzutreten.

Zu Friederike's Verwunderung war ihr Bruder nicht allein, sondern, wie sie in der dämmerigen Treppenbeleuchtung erkannte, von einer greisenhaften Gestalt begleitet, die unter der Last einer Drehorgel fast zusammen zu brechen drohte. Was hat das nur wieder zu bedeuten, dachte sie, halb unwillig, halb erstaunt den seltsamen Besuch mustern.

Ihr Bruder machte ihren Betrachtungen schnell ein Ende, indem er mit einem kurzen „guten Abend“ die Schwester zur Seite drängte und, seinen Begleiter hinter sich herziehend, in den Corridor hineinstolperte.

„Wieder angetrunken,“ murmelte Friederike vor sich hin.
„So, Ribbed,“ sagte Onkel Rudolf, „legen Sie Ihren Warterkasten hierher.“

Er unterstüßte zugleich den Alten beim Ablegen seiner Bürde. Frau Bordonowich schloß kopfschüttelnd die Thür und folgte den Beiden in das Wohnzimmer, wo ihr Bruder bereits eifrig einen Stuhl mitten in die Stube stellte und den Fremden auf den Sitz niedergedrückt hatte. Hedwig war so erschrocken über diesen Ueberfall, daß sie sprachlos bald ihren Onkel und dessen Gast, bald ihre toben eintretende Mutter anblickte.

Und wie steht es denn um uns selbst? Gedenken wir Alle in den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Kämpfen unserer Zeit, die uns nun einmal beschieden sind, der Mahnung, die uns „Friede auf Erden“ verkündet, der Mahnung, im Kampf nicht der Liebe und über unseren eigenen Interessen nicht der Allgemeinheit zu vergessen? Wer, der sich ernsthaft prüft, wird diese Frage rückhaltlos zu beantworten wagen? Und doch sollte uns gerade das heutige Fest, das wie kein anderes ein Fest der Liebe ist oder doch sein sollte, mit verstärkter Macht die Mahnung in's Gedächtnis rufen: Nicht mitzuhassen, mitzulieben sind wir da! Wenn wir dies recht beherzigen, dann wird zwar unserer rauhen Zeit noch nicht „Friede auf Erden“, aber doch vielleicht oft genug „den Menschen ein Wohlgefallen“ beschieden sein!

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 24. December.

Das officöse „Ung. Tel.-Corr.-Bureau“ meldet unter dem 22. d.: Mit Bezug auf das vom leitenden Comité der verbündeten Opposition im Einverständnis mit der Gruppe der Dissidenten veröffentlichten Communiqués sind wir zur Erklärung ermächtigt, daß Ministerpräsident Graf Tisza aus dreierlei Gründen den Propositionen der Opposition nicht zustimmen konnte:

1. weil er die Vorschläge der Opposition betreffend der Modification der Hausordnung für ungenügend erachtete, um die Arbeitsfähigkeit des Hauses zu sichern;
2. weil er das Junctionum zwischen der Reform des Wahlgesetzes und der Modification der Hausordnung für nicht annehmbar hält, und schließlich
3. weil er es mit dem Bewußtsein seiner constitutionellen Pflicht für unvereinbarlich hält, als parlamentarischer Ministerpräsident, der im Besitze des Vertrauens der Krone und des Parlamentes ist, um seinen und den Kopf der ihn begeistert unterstützenden Majorität zu handeln. Diesen Handel hält Graf Tisza für eine moralische Unmöglichkeit, da er der Ueberzeugung ist, daß Derjenige, der die wahren Anforderungen des Parlamentarismus am Herzen trägt, einen solchen Handel niemals eingehen kann, am allerwenigsten dann, wenn er dadurch der dreijährigen Obstruktion einen neuerlichen Sieg verschaffen würde.

Unter dem 22. d. schreibt „Bester Lloyd“ mit ändernder Laune an erster Stelle: Die vereinigte Opposition gibt in ihrem eigenen Namen und im Namen ihrer Adoptivtochter, der Dissidentengruppe, tiefbetrüben Herzens wehmüthige Kunde, daß ihre blühende Hoffnung auf den freiwilligen Heimgang des Minister-Präsidenten Tisza an dem starren Majoritätsprincip zerbrochen ist; um lärmendes Weileid wird gebeten; und Kränze für die gebeugten Häupter der hart betroffenen Familie werden dankbar angenommen. Das ist Sinn und Tendenz des von der vereinigten Opposition und den Dissidenten ausgehenden, in unserem Abendblatte veröffentlichten Communiqués über das vereinigte Fiasco. Ja, das ist eine sehr traurige Geschichte. Man denke: in ihrem wühlenden Schmerze über die zuehends sich verdichtende Krise sinkt die vereinigte Opposition, kräftig unterstützt von der Weisheit der Dissidenten, immer heftiger über die Entwirkung der Lage nach; ihre Gesichter glühen und ihre Schritte dampfen in dem heißen Bemühen, die friedliche Lösung zu finden, und nachdem sie die Tage zu Nächten und die Nächte zu Tagen gemacht hatten, fanden sie dann auch, inspirirt wahrscheinlich von dem staatsmännischen Genius des Herrn Gabanai, die glückliche Lösung — einfach wie das Ei des Columbus: die vereinigte Opposition und die Dissidenten sind geneigt, eine Abänderung der Geschäftsordnung, wodurch die technische Obstruktion beseitigt wird, zu gewähren, doch erst, nachdem die Wahlreform in dem Sinne, wie Graf Tisza sie einmal entwickelte, durchgeführt ist; und was verlangen die vereinigte Opposition und die Dissidenten als Compensation für dieses hochherzige Zugeständniß? Eine Kleinigkeit: der Minister-Präsident soll ihnen seinen Kopf, die Köpfe seiner Kollegen und die Köpfe noch anderer schuldiger Factoren — wer diese sind, wird nicht gelagt — zu Füßen legen. Das ist Alles, was sie verlangen. Und was meint man wohl, ist geschehen? War Tisza bereit, ihnen seinen Kopf und die Köpfe seiner Kollegen und noch anderer Factoren zu Füßen zu legen? Nein, der verstockte Bösewicht war hiezu nicht bereit. Und warum nicht? Einzig und allein darum nicht, weil er sich auf eine große Majorität stützen kann! Nun fragen wir: hat man derlei schon erlebt? Hat man schon erlebt, daß ein Minister-Präsident, der das Vertrauen der Krone besitzt, von dem Vertrauen der Majorität des Parlamentes und wenn die Zeichen nicht trügen, auch von dem Vertrauen, ja der Begeisterung der großen Mehrheit der Nation getragen ist, sich hartnäckig weigert, der aus mancherlei Oppositionen zu-

„Ja, ja, Schwester“, begann Rudolf mit einem pfliffigen Lächeln, „so trifft man alte Bekannte wieder. Sieh' Dir den Mann hier ordentlich an und dann sage mir, ob Du weißt, wer er ist. Aber Du wirst ihn nicht erkennen, dreißig Jahre gehen nicht spurlos an einem Menschen vorüber.“

Friederike und ihre Tochter wußten nicht, was sie davon denken sollten, betrachteten aber doch neugierig den still und mit gekrümmtem Rücken auf seinem Stuhle Sitzenden genauer.

Der Mann mochte von den Sechzig nicht mehr fern sein, auf seinem kahlen Schädel zeigten sich nur an den Schläfen noch einige Büschel weißen Haars und in dem struppigen, langen grauen Barte waren schon zahlreiche weiße Fäden zu entdecken. Seine Augen schüßte eine blaue Brille mit großen runden Gläsern, vorn auf dem schmutzigen und an den Ellenbogen durchlöchernten Rock hing an einer im Knopfloch befestigten Schnur eine Papptafel mit der Aufschrift „Blind.“ Das ganze Wesen des Blinden zeigte die Müdigkeit eines alten, gebrechlichen Mannes, den das Leben in eine harte Schule genommen hat und der nichts mehr von demselben erhofft.

„Na, vornehm sieht er gerade nicht aus,“ plauderte Onkel Rudolf ungenirt weiter, „aber wir sind ja auch nur arme Leute und brauchen uns seiner nicht zu schämen. Ein ehrlicher Mann trägt selten einen feinen Rock,“ philosophirte er.

„Aber Rudolf,“ entgegnete Friederike in einem Tone, dem man den mühsam verhaltenen Weger anmerkte, „wilst Du nicht endlich erklären —“

„Sogleich, Schwesterchen,“ fiel ihr Rudolf in's Wort, den die Verdrießlichkeit Friederike's durchaus nicht bekümmerte, „aber wilst Du nicht?“ — er deutete auf die Reste des Abendbrotes auf dem Tische — „für unseren Gast eine kleine Stärkung — so,“ fuhr er dann fort, als er seinen Wunsch erfüllt sah, „nun werde ich erzählen, wie ich diesen alten Bekannten gefunden habe.“

„Einen alten Bekannten?“ entgegnete seine Schwester. „Ich wüßte nicht —“

„Doch, doch! Besinne Dich nur. Seit vierzig Jahren kennst Du diesen Mann. Nun, um es kurz zu machen: es ist Ribbed, Wilhelm Ribbed, der ehemalige Kammerdiener des Freiherrn von Vanten.“

„Der?“ rief Friederike und trat erlebend einen Schritt zurück, während es wie ein Schauer durch ihren Körper ging.

Ribbed, der bisher still und theilnahmslos dagehessen, wandte bei diejem scharf hervorstechenden Worte den Kopf und richtete seine blauen Brillengläser auf die erregte Frau.

(Fortsetzung folgt.)

„jammengewürfelten Minorität den Gefallen zu thun, durch Selbstmord aus der Welt zu gehen?“

Vom 22. d. M. wird aus Wien gemeldet: Zum Schlusse der heutigen Plenarsitzung der Wiener Handelskammer besprach der Präsident v. Rink die allgemeine politische Lage, die Wirkungen des nationalen Kampfes und die allgemeine Unsicherheit und bemerkte unter Anderem:

Diese Thatsachen sind umso beklagenswerther, als die Entwicklung, welche die Dinge in Ungarn in letzter Zeit nehmen, eine starke Regierung und ein lebensfähiges Parlament zur Vertretung der politischen und wirtschaftlichen Interessen Oesterreichs doppelt notwendig erscheinen läßt. Die Ereignisse in Ungarn zeigen auch, daß das Rückgrat der Monarchie noch immer in den österreichischen Erbländern zu suchen ist und daß diese gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine besondere Aufgabe zu erfüllen haben. Es ist notwendig zu verhindern, daß das Fortdauern des inneren Haders unsere Schlagfertigkeit und unseren Einfluß gerade in dem Augenblicke lähmt, in dem die Entscheidung von Lebensfragen für Oesterreich wie für die gesammte Monarchie an uns herantritt. Ich stehe unverrückt auf dem Standpunkte, daß die Lösung unserer inneren Schwierigkeiten nur unter vollständiger Wahrung der Stellung geschehen kann, die dem deutschen Volke in Oesterreich vermöge seiner Geschichte, seiner Kultur und seiner Bedeutung für die wirtschaftliche Machtstellung des Staates zukommt. Eine Reihe gesetzgeberischer Actionen, deren endliche Durchführung als eine unbedingte Nothwendigkeit für unser Wirtschaftsleben bezeichnet werden muß, bleibt unerledigt und auf der anderen Seite führt das Bestreben, den politischen Kampf vom nationalen Gebiet abzulenken, dazu, daß wirtschaftliche Vorlagen ohne die notwendige Vorbereitung den gesetzgebenden Körperschaften unterbreitet werden. Die Regierung hat es unterlassen, über die Reichsrath unterbreiteten wirtschaftlichen Vorlagen das Votum jener Körperschaften einzuholen, welche in solchen Angelegenheiten nach dem Gesetze berufen sind, vor der Unterbreitung von Gesetzesentwürfen, welche die commerciellen und gewerblichen Interessen berühren, gehört zu werden. Ich kann mittheilen, daß bereits geeignete Schritte eingeleitet wurden, um eine gemeinsame Vorstellung der österreichischen Handels- und Gewerbetammern gegen diesen Vorgang herbeizuführen, und ich ergreife die Gelegenheit, dem Wunsch Ausdruck zu verleihen, daß auch die freien Vereinigungen der Industrie bei diesen wichtigen Fragen der wirtschaftlichen Gesetzgebung Hand in Hand mit den Kammern vorgehen werden in richtiger Schätzung der Vortheile, welche die Organisation der Handels- und Gewerbetammern, ihre Mittel und ihr ausgebildeter Apparat für die Vertretung der industriellen und gewerblichen Interessen bieten.

Die Untersuchungs-Commission für den Hüller Zwischenfall hielt am 22. d. Vormittags im Ministerium des Aeußern eine Sitzung ab. Die Berathung dauerte von 10 bis 1/2 12 Uhr. Die Commission wählte einstimmig zum fünften Mitgliede den Admiral Freiherrn v. Spaun und vertagte sich sodann bis 9. Januar 1905.

Stimmen aus dem Publicum.

Der gefertigte Ausschuß des Siebenbürgischen Karpathen-Vereines steht sich gegenüber der seitens des gewesenen Custos, Herrn Emil Sigerus, „Zur Abwehr“ betitelten Flugchrift zu folgender Erklärung veranlaßt:

Der Vorstand des Siebenbürgischen Karpathen-Vereines, Herr Dr. Gustav Lindner, ging in der die Klärung einiger Gegenstände im Museum des Siebenbürgischen Karpathen-Vereines bezweckenden Angelegenheit vollkommen den Beschlüssen des gefertigten Ausschusses entsprechend vor, und es trägt dieser — namentlich auch im Hinblick auf das in der „Abwehr“ erwähnte Gutachten des Sachverständigen-Comités — für das seitens des Vorstandes im Namen des Ausschusses beobachtete Vorgehen die volle Verantwortung.

Hermannstadt, am 23. December 1904.

Der Ausschuß des Siebenbürgischen Karpathen-Vereines:
 Robert Gutt m. p., Dr. Fr. Kopp m. p.,
 Obmann-Stellvertreter, Secretär.

Zu obiger Erklärung geben wir die betreffende Veranlassung, allerdings wegen Raummangels nur im Auszug:

Gelegentlich meines freiwilligen Austrittes von der Stelle eines Custos am dem Siebenbürgischen Karpathenmuseum fand inventurmäßige Uebergabe des Museums an Herrn Karl Henrich statt, worüber nachfolgende Protocoll-Erklärung in das Inventar-Buch des Museums eingetragen worden ist:

„Nach erfolgter stückweiser Uebergabe sämtlicher Gegenstände der Sammlungen des Museums an den neuen Custos Herrn Karl Henrich wurde das Inventar geschlossen und von den Inventirenden eigenhändig unterzeichnet. Hermannstadt, den 19. April 1903. Dr. Gustav Lindner m. p., Vorstand des S. K. V. Henrich m. p., Apotheker. E. Sigerus m. p.“

Der einzige bei dieser „stückweisen Uebergabe sämtlicher Gegenstände“ erhobene Anstand, der Abgang einer kleinen Goldstufe, 1 Quadrat-Centimeter groß, wurde, weil dieser Abgang mir nachweislich nicht hat zur Last gelegt werden können, nicht protocollirt. Ich sagte trotzdem gelegentlich Erlag zu und habe durch Einlieferung einer mehr als viermal größeren Goldstufe an das Museum Erlag geleistet.

In der am 28. August 1903 zu Hermannstadt abgehaltenen 25. Hauptversammlung des Siebenbürgischen Karpathenvereines berichtete Dr. Lindner, daß der bisherige Custos dem neuereintretenden in Gegenwart des Vereins-Vorstandes stückweise alle Gegenstände des Museums übergeben habe.

Gerüchtwiese erfuhr ich zuerst, daß in dem Museum mehrere Abgänge festgesetzt worden seien, bis endlich der Text folgenden Antrages Dr. Lindner's, in der Sitzung des Ausschusses vom 19. Mai 1904 eingeleitet, mir bekannt wurde: „Wie dem löblichen Ausschusse erinnerlich ist, hatten sich bei der stückweisen Uebergabe des Museums an den derzeitigen Custos Herrn Karl Henrich einige Abgänge ergeben, zu denen noch einige von Herrn Cassier Lübeck erhobene Anstände und ein Abgang von Vockelnadeln kamen.“

Da der frühere Custos Herr Emil Sigerus mein auf Wehehung dieser Anstände und Ergänzung der Abgänge gerichtetes Ansuchen unberücksichtigt gelassen hat und die Sache an und für sich nicht von großem Belang ist, die Einleitung weiterer Schritte gegenüber einem „Grennmitgliede“ des Vereines nicht angezeigt erscheint, stelle ich den Antrag: Es wolle diese Angelegenheit als erledigt betrachtet und zu den Acten gelegt werden. Dr. G. Lindner m. p., Vereins-Vorstand. In dorso: Antrag betreffend die Passierung der Emil Sigerus'schen Abgänge und Anstände.“

Das Resultat des von dem Ausschusse über diesen Antrag gefaßten Beschlusses — einhellig angenommen — darf nicht überraschen, denn die anwesenden Ausschußmitglieder waren wohl zur Voraussetzung berechtigt, gegen den abgetretenden Custos erhobenen Beschuldigungen unredlichen Gehaltens über ausreichendes Beweismaterial verfügen; jedoch vermag Herr Dr. Lindner weder „einige Abgänge“, noch auch einen „Abgang von Vockelnadeln“ nachzuweisen!

Herr Franz Michaelis, ein gründlicher Kenner des Karpathen-Museums, unterzog die Angelegenheit einer Untersuchung, auf Grund

welcher er in der Ausschüßsitzung vom 10. October aus freien Stücken die Erklärung abgab, daß sämtliche dem Museum gehörigen Vockelnadeln in demselben thatsächlich vorhanden seien. Das gleiche Resultat brachten noch zweimalige Ueberprüfungen des Museums zu Tage.

Vereins-Vorstand Dr. Lindner verächtlich, aber er gibt, ungeachtet dessen, daß er für jeden vorurtheilsfreien Kritiker der Verdächtigung überführt worden ist, dennoch keine Satisfaction! Er hat mir nachträglich, nachdem ich durch Protocoll-Erklärung vom 19. April 1903 (mitunterfertigt von Dr. Lindner) und durch den von Dr. Lindner an die 25. Hauptversammlung erstatteten und von dieser genehmigten Bericht über anstandslos „stückweise Uebergabe“ der Museumsgegenstände an Herrn Karl Henrich entlastet worden war, mehrere Abgänge — „einige Abgänge“ und „Abgang von Vockelnadeln“ — zur Last gelegt!

Ich weite unter Berufung auf das gebotene Beweismaterial die Verdächtigung meiner Person durch Herrn Dr. Lindner hiemit öffentlich zurück!

Hermannstadt, 16. December 1904.

Emil Sigerus.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 24. December.

— (Ernennung.) Seine Majestät der König hat über Vortrag des k. ung. Unterrichtsministers den Secretär der ungarischen Staats-Eisenbahnen und Budapest-Universitäts-Privatdocenten Dr. Arthur Balogh zum öffentlichen außerordentlichen Professor der Verfassungs- und Verwaltungspolitik an der Klausenburger Universität ernannt.

— (Habilitation.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat die an der Klausenburger Universität erfolgte Habilitation des Dr. Alexander Imre zum Privatdocenten der „ungarischen Erziehungsgeschichte“ genehmigt.

— (Beretzung.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat die Veretzung Theresie Petrovics von der Galpazur Kabanister Communal-Elementarschule verlegt.

— (Die Klausenburger Advocatenkammer) verlaublich, daß sie den Klausenburger Rechtsanwalt Dr. Robert Lehmann, in Folge freiwilliger Verzichtleistung, aus dem Kammer-Verzeichnisse gestrichen hat.

— (Sitzung der Stadtvertretung.) Donnerstag den 29. d., Nachmittags 4 Uhr, findet im großen Sitzungssaal auf dem städtischen Rathhause eine Sitzung der Stadtvertretung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Unter dem Vorsitze des Comités-Vizepräsidenten: 1. Constatierung des städt. Vertretungsförpers. 2. Wahl des I. Magistratsrathes (Bürgermeister-Stellvertreter) und Belegung der eventuell durch Vorrückung in Erledigung kommenden Amtsstellen. — 11. Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters: 1. Belegung der erledigten Secundararzt-Stelle für das Franz-Josef-Bürgerspital. 2. Neuwahl der Ausschüsse und Commissionen des Vertretungsförpers.

— (Unsere Weihnachts-Beilagen.) Um unserem geschätzten Leserfreis eine angenehme Ueberraschung zu bereiten, haben wir der heutigen Ausgabe ein illustriertes Weihnachts-Blatt mit nachstehendem interessanten Inhalt beigelegt: „Die Erbin.“ Weihnachts-Erzählung von Rully v. Münster. — „Weihnachts-Fest.“ Gedicht von Robert Reinick. — „Der einsame Mann.“ Eine Weihnachts-Geschichte von Paul Blis. — „Die schöne Fouvence.“ Weihnachts-Novelle von Charles Foley. Autorisirte Uebersetzung von Wilhelm Thal. — „Weihnachten.“ Gedicht von Schenker. — „Allerlei.“ — „Gemeinnütziges.“ — „Sinnprüche.“ — „Weihnachts-Räthsel.“ — „An Illustration.“ enthält die Beilage Folgendes: Winterfreuden — Auf dem Heimwege von der Bekrönung beim Großmutterlein — Erste Studien. Nach dem Gemälde von E. Genießer — „Weihnachts-Abend.“ Nach einer Zeichnung von Fritz Peters-Weber — „Weihnachts-Abend.“ Nach einer Zeichnung von Th. Holz — Christmette. Von Adam.

Die zweite Beilage enthält außer Ankündigungen, auf welche wir hiermit besonders hinweisen, noch Folgendes: „Weihnachts-Glaube“ von A. St. — „Das erstrorrene Kind.“ Metrische Uebersetzung aus dem Ungarischen des Baron Josef Edtvöcs von R. Aft. — „Ungroßvaters Weihnachts-Wünsche.“

— (Aus der Theater-Kanzlei.) Das Repertoire für die nächsten Tage wurde wie folgt festgelegt: Sonntag den 25. d. Nachmittags wird das Victor Leon'sche Schauspiel „Gebildete Menschen“ zum ersten Mal in dieser Saison gegeben. Abends kommt gleichfalls zum ersten Mal in dieser Saison die beharliche Operette „Wiener Frauen“ unter der Spielleitung des Herrn Redl und mit den Damen Fräulein Richter, Fräulein Schwarz und Fräulein Jinsenhofner, sowie den Herren Lechner, Redl, Strebl und Zell in den Hauptrollen zur Aufführung. — Montag den 26. d. Nachmittags wird die Operette „Das süße Mädel“ und Abends die erfolgreiche Operette-Novität „Der Generalconsul“ gegeben. — Dienstag den 27. d. gibt es wieder eine Premiere, und zwar wird das am Wiener Burgtheater mit großem Beifall gegebene Lustspiel „Five o'clock“ gegeben. Herr Spielleiter Olmar hat bereits mit den Proben des Stückes begonnen und dürfte dieses Lustspiel in seiner Art wohl den größten Erfolg der Saison bedeuten.

— (Abend-Unterhaltung.) Der hiesige ungarische Gewerbejugend-Selbstbildungs-Verein veranstaltet am ersten Weihnachts-Feiertage (25. d.) im großen Saale von Richter's „Unicum“ eine mit Concert, Westpost und Tanz verbundene geschlossene Abend-Unterhaltung. Anfang 8 Uhr. — Eintrittskarten: für eine Person 1 Krone 40 Heller, für Familien von drei Personen 3 Kronen, sind zu haben im Uniformitäts-Geschäfte Georg Székely, Heltzerstraße 41. — Ueberschreibungen werden dankend angenommen und öffentlich quittirt.

— (Die Fremden-Verkehrskanzlei) am Großen Ring Nr. 14 bleibt Sonntag den 25. d. und Montag den 26. d. der Feiertage wegen gesperrt.

— (Abend-Unterhaltung.) Der Hermannstädter Arbeiter-Bildungs-Verein veranstaltet Montag den 26. d. M. (zweiter Weihnachts-Feiertag) im großen Saale des Gesellschaftshauses eine diesjährige zweite jahungsmäßige Abend-Unterhaltung unter Mitwirkung einer Abtheilung der k. und l. Regiments-Musik Nr. 2, welche mit einem Tanzkränzchen verbunden sein wird. — Beginn 1/2 8 Uhr Abends. — Eintrittskarten à 1 Krone sind zu haben Montag den 26. d. von 9—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags im Vereins-Local Burgergasse Nr. 35, an der Abendcassa à 1 Krone 20 Heller. — Tanzabtheilungen für Herren 1 Krone nur an der Abendcassa. — Vorkaufspreise für Logen à 5 Kronen für 4 Personen einschließlich des Eintrittes werden nur am Tage der Kartenabgabe entgegengenommen. — Programm: 1. „Oesterreich“, Marsch von Burghardt-Weißer. 2. „Hoch!“ Männerchor von R. Succo. 3. Lustspiel-Operette von Jull. 4. „Schäfer's Sonntagstanz“, Männerchor mit Doppel-Quartett von v. Kreuzer. 5. „Orient-Rosen“, Walzer von Ivanovic. 6. Zwei Doppel-Quartette: a) „Mein herziges Dirndl“ von R. Suppan. b) „Sängliederglock“ von Hermann Richter. 7. „Auf Wiedersehen“, Männerchor mit Bariton-Solo von Fr. Abt. 8. „Neue Wiener Melodien“, Potpourri für Orchester von Dreißer. 9. Zwei heitere Männerchöre: a) „Mädel, sei geschick“, von Blagofker; b) „Gut kommt mei Hund von Fittich. 10. „Fare well“, Galopp von F. Strauß.

ber aus freien Stücken... gehörigen Bodennadeln... gleiche Resultat brachten... Er hat mir nach... vom 19. April 1903... von Dr. Lindner an... genehmigten Bericht... der Museumgegenstände... htere Abgänge... zur Last gelegt!... ene Beweismaterial die... Lindner hiemit öffentlich

Ernst Sigorus.

richten.

in Stadt, 24. December. König hat über Vortrag... unpartischen Staats... Advocaten Dr. Arthur... der Verfassungs... unterfütet ernannt. ... Minister hat die Lehrerin... Babinister Communal... kammer) verlaufbart... Robert Lehmann, in... mmer-Verzeichnisse ge...

Donnerstag den... Sitzungssaal auf dem... dvertretung mit... ffige des Comitats-Vice... förpers. 2. Wahl des... und Belegung der... menden Amtsstellen. ... Belegung der erledigten... Spital. 2. Neuwahl... förpers.

Um unserem geschäftigen... eiten, haben wir der... nachts-Blatt mit... Erbin. Weihnachts... chts-Fest. Gedicht... Eine Weihnachts... vance. Weihnachts... erlegung von Wilhelm... endorf. - Allerlei... eihnachts-Räthel. ... gendes: Winterfreuden... im Großmütterlein... enleier - Weihnachts... eber - Weihnachts... rifestmette. Von Adamo... gungen, auf welche... eihnachts-glaube... Metrische Uebertragung... von R. Aft. - „Ur...

Reperoire für die... tag den 25. d. Nach... ebildete Menschen... nds kommt gleichfalls... Operette Wiener... ol und mit den Damen... enhofer, sowie den... in den Hauptrollen zur... ags wird die Operette... eiche Operetten-Novität... g den 27. d. gibt es... iener Burgtheater mit... ock“ gegeben. Herr... des Stückes begannen... en größten Erfolg der...

am Großen Ring Nr. 14... 26. d. der Feiertage... amnstädter Arbeiter... 26. d. M. (weiter... aufes seine diesjährige... unter Mitwirkung einer... 2, welche mit einem... 1/8 Uhr Abends. ... tag den 26. d. von... mittags im Vereins... Krone 20 Heller. ... Abendcassa. - Vor... men einschließlich des... entgegengenommen. ... rdt-Besitzer. 2. Lied... Uverture von Jittl. ... Doppel-Quartett von... Joanovic. 6. Zwei... von P. Suppan; ... „Auf Wiedersehen“... e Wiener Melodien“... heitere Männerchöre: ... deut künat mei Bua“... Strauß.

amnstädter Arbeiter... 26. d. M. (weiter... aufes seine diesjährige... unter Mitwirkung einer... 2, welche mit einem... 1/8 Uhr Abends. ... tag den 26. d. von... mittags im Vereins... Krone 20 Heller. ... Abendcassa. - Vor... men einschließlich des... entgegengenommen. ... rdt-Besitzer. 2. Lied... Uverture von Jittl. ... Doppel-Quartett von... Joanovic. 6. Zwei... von P. Suppan; ... „Auf Wiedersehen“... e Wiener Melodien“... heitere Männerchöre: ... deut künat mei Bua“... Strauß.

(Hermannstädter Jagdverein.) Mittwoch den 28. d., 7 Uhr Abends, findet in der Restauration „Stadtpark“ die diesjährige General-Verammlung statt. Die Vereinsleitung. (Heitere Sylvestert-Feier.) Der Hermannstädter Gesangverein „Eintracht“ veranstaltet seine diesjährige, mit Gesang, Theater, humoristischen Vorträgen, Turpott, Tombola und Tanz verbundene heitere Sylvestert-Feier am Freitag den 31. December l. J. unter Mitwirkung der Damen Frau Karoline Schimmel und Fräulein B. Wodschinsky im Saale von Kirchner's „Umicum“. - Entrée für Herren 80 Heller, für Damen 60 Heller im Vorverkauf; an der Abendcassa je 20 Heller mehr. - Eintritts-Karten sind im Vorverkauf aus Gefälligkeit vom 27. December angefangen zu haben bei den Herren: Karl Binder, Entengasse Nr. 9, Adolf Schimmelpfennig, Elisabethgasse 64, Dr. Mayerbüchler, Bürgergasse 9, Rudolf Fetischer, Reispberggasse 14, Josef Toka, Schmiedgasse 1, Georg Kirchnerberger, Sporergasse 24, und Anton Drth, Mühlgasse 7. - Tanzmischen für Herren 60 Heller an der Abend-Cassa. - Cassa-Eröffnung 7 Uhr, Anfang 1/8 Uhr Abends.

(Studenten-Ball.) Der Ball des Coetus des hiesigen Obergymnasiums und der damit verbundenen Oberrealschule findet am 7. Januar 1905 im großen Saale des Gesellschaftshauses statt. Anfang 8 Uhr Abends. Eintrittskarten zu 4 Kronen und Logen in der ersten Reihe zu 16 Kronen, in der zweiten zu 14 Kronen, unter der Galerie zu 12 Kronen sind in der Papierhandlung von Josef Drotteff, Hellauerergasse Nr. 23, und an der Abendcassa zu haben. Der Reingewinn wird dem Schulreise-Fonds der beiden Anstalten zugeführt.

(Militär-Concert.) Montag den 26. d. M. (zweiter Weihnachtstag) findet im großen Saale von Kirchner's „Umicum“ ein Concert der Wiener-Regiment-Musik statt. - Anfang 1/8 Uhr Abends. - Entrée à Person 50 Heller. - Programm: 1. Ouverture zur Oper „Maritana“ von Wallace. 2. „Traumdeale“, Walzer von Jucif. 3. „Magyar ábránd“ von Borjap. 4. a) Phantastie aus der Oper „Faust“ von Gounod; b) „Valse royale“ von Gilet. 5. Fragmente aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ von Strauß. 6. „Fröhliche Weihnacht“, Tongemälde von Koebel. 7. „Ouverture zu „Rosamunde“ von Fr. Schubert. 8. „Straubinger“-Walzer aus der Operette „Bruder Straubinger“ von Cysler. 9. „Hora Sinala“ von Ventura. 10. „So ängstlich sind wir nicht!“ Galopp von Joh. Strauß. - Auf das als Nummer 6 zur Aufführung kommende herrliche Tongemälde „Fröhliche Weihnacht“ lenken wir die Aufmerksamkeit der Concert-Besucher besonders hin.

(Für die Volksschule) haben wir weiter gependet: Frau Charlotte Süßmann 6, Herr Alfred Reich 5, Fr. E. S. 2, Ober-Stabsarzt Berbes sammt Wittin 20 Kronen.

(In Habermann's Grand-Bierhalle) findet Sonntag den 25. und Montag den 26. d. bei den Klängen der National-Kapelle Brajsovan je ein großes Saalfest unter dem Titel „Eine Nacht in Ost-Asien“ statt. Außer einer Blumen- und Confetti-Schlacht wird auch das Bombardement von Port-Arthur ausgeführt und die Inzopost in Thätigkeit gesetzt. - Anfang 7 Uhr, Eintritt frei.

(Selbstmord eines Defraudanten.) Aus Klausenburg wird vom 22. d. geschrieben: Der Briefträger Joh. Rikarst, den die Polizei wegen Unterschlagung eines 1500 Kronen enthaltenden Geldbriefes verhaften wollte, ist vor den in seiner Wohnung zur Verhaftung erschienenen Polizisten davongelaufen und hat sich erschossen.

(Der Proceß gegen den Banditenführer Jenner und Consorten.) Nach dreitägiger Verhandlung wurde am 22. d. Abends der Proceß gegen den Defraudanten Jenner und seine Helfershelfer zum Abschluß gebracht. Die Geschwornen verneinten die bezüglich der verwendeten Geldbriefe gestellte Schuldfrage auf Diebstahl und bejahten auch bezüglich des Factums nur die Frage auf Veruntreuung. Drei der Angeklagten, Gottstein und die Geliebte Fick's, Victoria Auer, sowie die Photographengattin Weichbuchner wurden von den Geschwornen freigesprochen. Bezüglich der anderen Angeklagten verurtheilte der Präsident folgendes Urtheil: Anton Jenner wird zu dreijährigem, Wenzel Gottstein zu zweijährigem, Franz Schödl zu einem Jahre, Max Weichbuchner zu achtmönatlichem, Leopold Schödl zu dreimonatlichem, durch einen Festtag verschärften schweren Kerker, Ludwig Fick zu fünfmonatlichem Kerkerstrafe verurtheilt.

(Die Gesundheit des Kindes) ist der sorgfältigst gebüdete Familien-Schatz. Wird das Kind mit Joltan'schem Leberthran genährt, so ist es gegen Krankheiten widerstandsfähig und gegen Schädlichkeiten gefeit. Die Mortalität der Kinder ist in England deshalb um Vieles geringer, als bei uns, weil es dort keine Familie gibt, deren Kinder während der kälteren Jahreszeit nicht Leberthran benötigen würden. Zu diesem Zwecke existirt kein vorzüglicheres Präparat, als der Joltan'sche Leberthran. Eine Flasche um 2 Kr. bei Apotheker B. Joltan in Budapest und in den Apotheken erhältlich.

(Ein Weihnachtstag in Bethlehem.) „Einen der interessantesten Weihnachtstage, die ich je verbracht habe“, so erzählt ein Londoner Geistlicher in einer englischen Zeitschrift, „verlebte ich vor einigen Jahren in Bethlehem. Da ich im December in Jerusalem war, wollte ich es nicht veräumen, einen Weihnachtstag in meinem Leben am Geburtsort des Herrn zuzubringen. Ich war einer der Tausende von Pilgern, die am Morgen des schönen, aber kalten 25. December aus dem Jaffathor in Jerusalem herausströmten nach dem südlich gelegenen Bethlehem zu. In der bunt gemischten, malerischen Menge fanden sich wohl zwölf verschiedene Nationalitäten zusammen. Einige fuhrten in gebrechlichen Wagen, andere ritten auf Eseln; aber die große Mehrheit ging zu Fuß, - ein endloser Pilgerstrom, so weit das Auge reichte. Ein zweifelhäufiger Marsch brachte mich in die seltsame, alte, kleine Stadt, die inmitten von Olivenhainen und Feigenbäumen liegt und so alt und grau aussieht, daß man glauben könnte, sie sei seit Christi Geburt unverändert geblieben. Die Straßen sind so eng, daß man sich über die Straße hinweg fast die Hand reichen kann, aber an jenem Tage waren sie erfüllt von frischem Leben. Ich ging über den Marktplatz, an dem die weltberühmte Geburtskirche liegt, und folgte dem Strom der Menschen,

bis ich mich auf dem Felde befand, auf dem, wie die Tradition erzählt, die Hirten in jener denkwürdigen Nacht vor 1900 Jahren ihre Herden hüteten. Bitterlich kalt muß es gewesen sein, wenn die Nacht so war, wie einige von mir in Jerusalem verlebte Nächte. Auf dem Felde segneten die Priester die Pilger. Als auch ich den Segen erhalten hatte, eilte ich nach Bethlehem zurück, um die Procession der Priester und der Gläubigen nach der Geburtskirche zu sehen. An der Spitze ging der Patriarch von Jerusalem, dessen stattliche Gestalt mit reichen, ja prächtigen Gewändern bekleidet war; fast ebenso prächtig gekleidete Priester mit großen Kerzen und prächtigen Bannern folgten ihm, und hinter ihnen kamen Priester und Volk in malerischem Durcheinander. Einer nach dem Anderen zogen die Anbächtigten durch die niedrige Thür, die so schmal ist, daß nur eine Person eintreten kann, bis das Gebäude fast zum Einstürzen voll war. Hier in dieser Kirche, die Constantin gebaut haben soll und die auch so alt aussieht, werden den ganzen Weihnachtstag und die Nacht hindurch bis zur Morgendämmerung Gottesdienste abgehalten, und der Patriarch selbst celebrirt die Messe am Witternast. Von der Kirche und ihrem würdigen und feierlichen Gottesdienst begab ich mich in die berühmte Geburtsgrötte, einst eine natürliche Höhle, jetzt eine Kammer mit Marmorwänden. Zweiunddreißig prächtige, von der Decke hängende Messinglampen erleuchten sie glänzend und zeigen deutlich die prächtigen Farben der Bilder, die das Leben Christi illustriren, mit denen die Wände reich geschmückt sind. Hier steht man nach der Legende auf heiligem Boden; ein paar Schritte davon führen einige Stufen zu dem Ort empor, wo der Heiland geboren wurde. Die Geburtsstätte ist durch einen silbernen Stern auf dem Boden einer Nische bezeichnet. Dieser kleine Raum enthält nur einen Altar, der gerade auf die Stelle stehen soll, wo die Weisen aus dem Morgenlande das Jesuskind anbeteten. ...

(Kleine Mittheilungen.) Gefunden worden ist eine Taschenuhr; Näheres bei der städt. Polizeihauptmannschaft. - Verloren worden ist eine hellblaue, an den Enden geflickte, 2 1/2 Meter lange Gasseleiße und ein schwarzlebernes schabhartes Gelbbüchlein, enthaltend zwei Kronen und etliche Heller; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.

Reformen im Gewerbe-Unterricht. Der Handelsminister hat im heurigen Schuljahre in den Gewerbe-Schulen die Werksstättenübungen bei Einschneiden des bisher übermäßigen großen theoretischen Unterrichts ausgedehnt. In sämtlichen Jahrgängen hat der theoretische Unterricht abgenommen, im letzten Jahrgang aber verbringen die Schüler die neunstündige Arbeitszeit ausschließlich in der Werksstätte. Für die Errichtung von neuen staatlichen Gewerbe-Unterrichtsanstalten wird die Regierung 200.000 Kr. verwenden.

Strafporto bei Briefpostsendungen. Seit einiger Zeit wird auch bei uns das im Auslande bereits bewährte System angewendet, wonach das für ungenügend frankirte oder überhaupt unfrankirte Briefe zu zahlende Strafporto mittelst sogenannter Strafmarken eingehoben wird, so daß das Publicum vor Mißbräuchen bewahrt ist. Die Post- und Telegraphen-Direction macht nun das Publicum darauf aufmerksam, das nicht gedeckte Briefporto - wenn es nicht durch Strafmarken ausgewiesen ist - nicht zu bezahlen, sondern im eigenen Interesse den Thatbestand mündlich oder brieflich (mittelft frankirten gewöhnlichen Briefes) dem nächsten Postamte zur Kenntniß zu bringen. Sollte aber die Uebernahme der Sendung dringend sein, so ist die vom Briefträger geforderte Gebühr zu zahlen und das Couvert, auf dem die entsprechende Briefmarke fehlt, der Postdirection zu übermitteln, welche hinsichtlich der Rückstattung der unberechtigt eingehobenen Portogebühr und der Bestrafung des schuldtragenden Organs verfügen wird. Das Publicum bietet dadurch Gelegenheit, jeden einzelnen Fall von Mißbrauch zu constatiren und zu ahnden.

Neueste Nachrichten.

London, 23. December. Das von General Kuropatkin gestern aus chinesischer Quelle gemeldete Gerücht, daß General Stössel den Japanern den 203-Meter-Hügel wieder abgenommen habe, ist unbefätigt geblieben. Dagegen hat General Rogi westlich vom 203-Meter-Hügel eine neue Position befestigt, die dem General Stössel schon jetzt den Rückzug vom nördlichen Festungsgürtel nach den Forts auf dem Vorgebirge Violeichen unmöglich machen soll.

Moskau, 23. December. Mehrere Gruppen der Moskauer Bevölkerung haben an die Stadtvertretung eine Adresse gerichtet, worin es heißt: Die Ereignisse der letzten Zeit beweisen, daß die Duma Moskaus in ihren Beschlüssen vom 13. December fest und genau die hauptsächlichsten Forderungen aufgestellt hat, welche das ganze russische Volk an die Regierung stelle. Die Unterzeichner der Adresse sind in diesem historischen Augenblicke durchdrungen von der ersten Bedeutung des zwischen der Bevölkerung Moskaus und ihren Vertretern bestehenden moralischen Bandes. Sie sprechen ihr vollständiges Einverständnis mit den Forderungen der Municipalität von Moskau aus und bitten, zu glauben, daß die Municipalität seitens der Bevölkerung Moskaus stets moralische Unterstützung bei allen Schritten finden wird, die dazu beitragen, daß die aufgestellten Grundzüge baldigst verwirklicht würden.

Original-Telegramme.

Berlin, 24. December. Die russische Regierung erhielt ausländische Berichte, daß Anschläge gegen den Zar vorbereitet werden.

Paris, 24. December. Die Kammer votirte nach heftiger Debatte über die Auskunftszeitel der Regierung Vertrauen.

Musden, 24. December. Die Japaner leiden sehr durch die Kälte; der Inlauer Hafen ist zugefroren.

Marktbericht.

Hermannstadt, 23. December. Weizen per Hektoliter 78 bis 82 Kilo Kr. 14.80 bis 16.80, Gerste 70 bis 76 Kilo Kr. 12.80 bis 13.80, Korn 72 bis 76 Kilo Kr. 10.80 bis 11.80, Hafer 70 bis 76 Kilo Kr. 11.60 bis 13.40, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. 6.50, Ankerung 72 bis 76 Kilo Kr. 11.60 bis 13.40, Rindfleisch 48 bis 50 Kilo Kr. 1.10 bis 1.20, Schweinefleisch 48 bis 50 Kilo Kr. 1.10 bis 1.20, Kalbfleisch 48 bis 50 Kilo Kr. 1.10 bis 1.20, Schmalz 48 bis 50 Kilo Kr. 1.10 bis 1.20, Butter 48 bis 50 Kilo Kr. 1.10 bis 1.20, Eier 10 Stück Kr. 1.10 bis 1.20, ...

Fremden-Liste vom 24. December.

Hotel Römischer Kaiser. Kirchgatter, Ober-Ingénieur, von Budapest; Schmidt, Rittmeister, von Weibach; Wogen, Lieutenant, von Grodek; Comita, Kaufmanns-Gattin, von Slesische; Gurelich, Kaufmann, von Wien; Kufelitz, Gußt, Kaufmann, von Karlsruhe. Hotel Neutirrer. Andrae, Comitats-Vicenotar, von Deba; Popovics, Geschäftler, von Jerusalem; Zautsa, Notar, von Kolonjafaba; Buchholzer, Notar, von Slesisch. Hotel Welker. Ivan, Ober-Ingénieur, von Nagb-Endeb; Babko, Buchhalter, von Kronstadt; Potelmann, Reisender, von Klausenburg; Bindur, Deconom, von Reiz; Groß, Notar, von Groß-Rastien; Danuska, Kaufmann, von Wimmil; Nicolau, Geschäftler, von Arab; Matarie, Ambrosie, Geschäftliche, von Curte de Argis; Commansku, Lehrer.

(Eingekendet.)

Mehmer's Thee hat schon viel zur Hebung des Theeconsums beigetragen. Jeder Käufer ist sicher, guten, im Gebrauch billigen Thee zu erhalten. Der Name „Mehmer“ ist eine Garantie. Probepackete Nr. 1- und Nr. 2- bei: Ludwig Fuchs, Hermannstadt.

Die Klausenburger Filiale der „Fiumaner Kaffee-Import-Gesellschaft“, Mátyás Király-ter 12, liefert porto- und golfrei zu Fiumaner Original-Preisen: Kaffee, Thee, Rum, Liqueure, Chokolade, Cacao. - Das Blatt „Káva“ wird gratis verabreicht.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer. Sonntag den 25. December 1904: Nachmittags-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen: Gebildete Menschen.

Volkstüch in drei Acten von Victor Leon. Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Abends: 8. Vorstellung. IV. Abonnement. Wiener Frauen.

Operette in 3 Acten von Ottolar Tann-Regler und Emil Morini. Musik von Franz Lehar. Cassa-Eröffnung 6 Uhr. - Anfang 7 Uhr.

Montag den 26. December 1904: Nachmittags-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen: Das süße Madel.

Operette in drei Acten von S. Weinhardt. Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Abends: 9. Vorstellung. IV. Abonnement. Der Generalconsul.

Operette in drei Acten von Heinrich Weinhardt. Cassa-Eröffnung 6 Uhr. - Anfang 7 Uhr.

Dienstag den 27. December 1904: Five o'clock.

Lustspiel in 3 Acten von W. Jacoby und A. Hippich. Cassa-Eröffnung 6 Uhr. - Anfang 7 Uhr.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 23. December.

Table with 4 columns: Currency/Instrument, Price, Currency/Instrument, Price. Includes items like 4 1/2% ungar. Gold-Rente, 3 1/2% ungar. Kronen-Rente, etc.

Hermannstädter Münzen-Placours vom 24. December.

Table with 4 columns: Currency, Price, Currency, Price. Includes items like Ducaten, 100 Mark (Gold), 100 Mark (Silber), etc.

Schönes möblirtes Bimmer Das Haus Neustift Nr. 20

Das Haus Neustift Nr. 20 ist zu verkaufen. Zu erfragen im Specerei-Geschäft der Firma J. B. Misselbacher sen.

Siebenbürger Gebirgsweine von Josef B. Teutsch. Schässburg, reichste Auswahl edelster Desserts, Tafel- und Tischweine garantirt naturrein empfiehl Johann Billes, Hermannstadt. Präsentkörbe zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken.

A. Morawetz, Juwelier und Graveur, Hermannstadt, Heltauerergasse Nr. 14. empfiehl dem geehrten p. t. Publicum sein reichsortirtes Juwelens-, Gold-, Silber- und Uhren-Lager für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke. Bestrenomirtes Goldwaaren-Geschäft. Eigene Werkstätte für Neuarbeiten und Reparaturen. Reelle Bedienung. - Gewissenhafte Garantie. A. Morawetz.

Wohnung zu vermieten: 3 Zimmer, Küche, Vorzimmer und Garten vom 1. Januar 1905. Reussbachgasse 3. Zu erfragen in der Staats-Vrenheitsanstalt bei Mies.

Wohnungen Hopfengasse Nr. 6 zu vermieten: 3 Zimmer, Küche, separater Aufboden, Keller und Garten. 1 Zimmer und Küche. - Auskunft dafselbst.

Das (1186) 4
Haus Badgasse Nr. 4,
 Josefstadt, ist aus freier Hand zu verkaufen.
 Näheres bei der Eigentümerin daselbst.

Da ich achtunddreißig Jahr
 Hier als Gastwirth thätig war,
 Bin ich — Janos Frohn genannt —
 Längst schon mehr als stadtbekannt.
 Als man „67“ schrieb,
 Tracht' mich der Erhaltungstrieb
 Und ich fing als armer Mann
 Mit der „weißen Taube“ an,
 Kam nach vierzehn Jahren dann
 In das „Hotel Habermann“. —
 Doch die Breiterpromenad'
 Wurde schließlich mir zu fad',
 Und — noch ist kein Monat um —
 Bog ich in mein Eigenthum
 In die Poschengasse aus;
 Nummer 16 trägt das Haus. —
 All' Ihr Freunde, Gönner, Brüder,
 Kommt zur „weißen Taube“ wieder!
 Die Lizenz, die hab' ich schon,
 Auf daher zum „Alten Frohn!“
 (1196) 2-2

Bauholzplatz Nr. 1,
 Ecke der Heidengasse:
 Im Stod gegen die Gasse eine Wohnung,
 bestehend aus 1 Zimmer, Küche und Zugehör,
 sowie im Hofe:
 eine Schloßer-, Wagner- oder Schmiede-
 Werkstatt
 vom 1. März 1905, event. früher zu
 vermieten.
 Näheres beim Hausigenthümer
F. A. Reissenberger,
 Kleiner Ring Nr. 23,
 zu erfragen. (1200) 1

 Schutzmarke: „Anker“
Liniment. Capsici comp.,
 Erfolg für
Anker-Pain-Expeller
 ist ein altbewährtes Heilmittel, das seit
 mehr als 35 Jahren als zuverlässige Ein-
 reibung bei **Gicht, Rheumatismus** und
Erfältungen angewendet wird.
Warnung. Minderwertiger Nachahmungen
 wegen sei man beim Einkaufe
 vorsichtig und nehme nur Originalflaschen
 in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker**
 und dem Namen **Nichter** an. — Zum
 Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vor-
 rätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot
 bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.
Nichters Apotheke
 zum „**Goldenen Löwen**“ in Prag
 Elisabethstraße Nr. 5 neu.
 Versand täglich. (987) 13-39

Nur für Weihnachten
 verkauft einen grossen Theil seines **Cravatten-Lagers** zu aussergewöhnlich billigem
 Preise
Julius Wermescher
 Grosser Ring 13.
 Kaufen Sie als practisches Geschenk
 1 Stück Jugendwebe Kronen 11.— (1184) 7
 1 „ Brantleinwand „ 16.—
 1 „ Elsas-Webe „ 17.—
 in der Wäsche-Confection nur Heltauergasse Nr. 1.

Das passendste Weihnachts-Geschenk
 für jede Frau und jedes Mädchen ist:
 Das soeben erschienene (1189) 6-6
Kochbuch Christine Schuster's
Küche und Haushalt
 mit besonderer Rücksicht der siebenbürgischen Küche
 752 Textseiten mit 55 Text-Illustrationen.
 A. Billige Volksausgabe, in elegantem Original-Leinwand-Einband K 4.—
 B. Feine Ausgabe mit 5 Buntdrucktafeln in garantirt abwaschbarem Original-
 Leinwand-Einband K 5.50.
 In den meisten Buchhandlungen vorrätig, sonst zu beziehen vom Verlage:
Buchhandlung H. Zeidner, Kronstadt.

National Cash Register Comp. Ltd. Wien I., Kärntnerstr. 12.

Schutz den Geschäftsinhabern **Schutz** den Angestellten **Schutz** den Kunden

bieten die weltberühmten amerik. **National-Registrier-Cassen** (Controllcassen) für jedes Geschäft, jeder Größe, jeder Branche.

Für jeden Geschäftsmann ohne Unterschied ist die Beschichtigung und Information der im **Bodenkreditanstalts-Gebäude, Sporergasse Nr. 2**, befindlichen Musterzimmer ausgestellten diversen Systeme von National-Registrier-Cassen in allen Preislagen, von 65 Kronen an je nach Vervollkommnung. Fast 1/2 Million National-Registrier-Cassen auf der ganzen Welt vertheilt, sind im Gebrauch und bestätigen die Besitzer derselben, daß sie ihr Geschäft ohne solche Casse nicht mehr führen möchten, da sich dieselbe auf alle Fälle von selbst bezahlt macht. — Vorrätige Systeme besonders passend für:

Apotheken.	Buchdruckereien.	Drogerien.	Geflügel-Handlungen.	Recht- und Vorkost-Handlungen.	Expeditions-Geschäfte.
Bäckerien.	Bazare.	Damen-Confection.	Herrn-Confection.	Seifenfabrik.	Seifenfabrik.
Bahnhof-Restaurants.	Confituren-Geschäfte.	Eisenwerkzeuge.	Gutgeschäfte.	Molkereien.	Zapfenerie-Geschäfte.
Bessere Hotels.	Colonialwaaren-Handlungen.	Fleischwaaren-Geschäfte.	Juwelier-Geschäfte.	Optiker.	Zeehandlungen.
Bade-Anstalten.	Cafés.	Fahrrad-Geschäfte.	Kurzwaren.	Papierhandlungen.	Verlagsbuchhandlungen.
Barbier-Geschäfte.	Consum-Vereine.	Farben- und Malerei-Artikel.	Leder-Handlungen.	Parfümerien.	Wild- und Geflügel-Handlungen.
Blumen-Handlungen.	Kaffee-Händler.	Galanteriewaren-Geschäfte.	Leinenwaaren-Geschäfte.	Putz- und Modewaaren.	Wollwaaren-Geschäfte.
Buch- und Musikalien-Handlungen.	Conditorien.	Glas- und Porzellan-Handlungen.	Lampen-Geschäfte.	Reiswaren.	Wollwaaren-Geschäfte.
Butter-Handlungen.	Delicatessenwaaren.		Milch-Handlungen.	Restaurants.	Wollwaaren-Geschäfte.
Brauereien.	Destillationen.		Möbeln.	Schuhgeschäfte.	Wollwaaren-Geschäfte.
			Manufakturwaaren-Geschäfte.	Spielwaaren-Handlungen.	Zeitungs-Expeditionen.

Jedermann erhält vom Vertreter der Gesellschaft kostenlose Auskunft und Information über sein Geschäft passendes Casse-System ohne Kaufzwang.
 Zahlungs-Bedingungen: Per Casse gegen 5% Sconto oder bequeme monatliche Theilzahlungen ohne Preiserhöhung.
 Casse fremden Fabrikats werden gegen hohe Vergütung in Zahlung genommen.
 Vertreter für den Hermannstädter, Kleinkokler, Grosskokler, Fogarascher, Hunyader und Karlsburger Comitatus
Adolf Mazanek.
 Musterlager: Hermannstadt, Sporergasse Nr. 2, im Hause der Bodenkreditanstalt.

Ein gut erhaltenes gebrauchtes
Cymbal
 wird zu kaufen gesucht
 Josefgasse 6, I. Stock.
 (1187) 3-3

Die (1955) 11
Geschäfts-Localitäten
 am hiesigen Plage
Kleiner Ring Nr. 2
 (früher Maschalko und Schorbaum) sind mit den daselbst befindlichen 2 geräumigen Kellern vom 1. Januar 1905 zu vermieten. — Auskunft erteilt das röm.-kath. Stadtpfarramt.

Baumaterial-Verkauf!
 Beste Qualität, aber noch im Bau befindliche Mauer-, sowie Dachziegel und ganz gesunde Bauhölzer in grosser Menge billig zu verkaufen
Elisabethgasse 41,
 III. Stiege, I. Stod.

Kundmachung!
 Das hiesige Bankhaus Jakob L. Adler & Bruder (Commandite der Pester Ungarischen Commercial-Bank) bringt zur allgemeinen Kenntniss, dass es für die Folge **sämmtliche Couponszahlungen**
 10 Tage vor deren Fälligkeit
 ohne jeden Abzug einlöst.
 Die Revision von verlosbaren Effecten und Werthpapieren erfolgt — nach wie vor — bereitwilligst gratis.
 (1191) 2-2

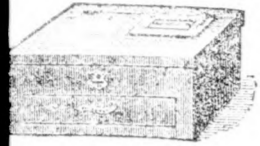
Hüte Winter-Kappen
 für Herren und Knaben
Letzte Neuheiten.
 Nur bestrenomirteste Fabrikate, aus feinstem Hasenhaar-Velour, sehr empfehlenswerth, dann Winter-Loden, Woll-Velour, Velvet etc.
 Diverse Formen zum Herablassen, aus Persianer, Nutria, Sealkanin, Krimmer, Plüsch, Loden etc.
Cylinder (Seidenhüte) und Claques
 Frühjahrsform 1905.
Damen-Kappen
 Bekannt billigste Preise bei
Carl Niedermaier, Hutmacher.
 (1185) 4-4

Weihnachts-Ausstellung!

JULIUS ERÖS
 Hermannstadt,
 Heltauergasse Nr. 3.
 Siebenbürgens grösstes
Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Lager
 empfiehlt billig und preiswerth alle Erzeugnisse der
Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.
 Nur gute, solide Waare.
 Billige Preise, gewissenhafte Garantie.
 (235) 114
 Siehe zwei Beilagen.

nerstr. 12.

thuk
Kunden



solche Casse nicht
offend für:
ditions-Geschäfte.
ienfabrik.
iferie-Geschäfte.
ehandlungen.
rtagsbuchhandlungen.
id- und Geflügel-
handlungen.
llwaaren-Geschäfte.
einhandlungen.
itzwaaren-Geschäfte.
itungs-Expeditionen.



rial-
f!

noch im Bau befind-
gel und ganz gesunde
ge billig zu ver-
[1199] 1-1
asse 41,
Stod.

ite der Pester
für die Folge

nach wie vor —
[1191] 2-2

ppen

sen, aus Persianer,
flüsch, Loden etc.

[1185] 4-4

ung!



te, solide
nare.
e, gewissenhafte
antie. [1235] 114

kerwaaren.

Beilagen.

Weihnachtsglaube.

Wenn in der Natur alles Leben erstorben scheint und wir unter dem Druck der kalten, trüben Tage leicht müde und am Leben verzagt werden, müssen wir die Anderen und uns selbst daran erinnern, daß gerade in der dunkelsten Zeit das Fest der Liebe gefeiert wird. Sehnsüchtig wird das Weihnachtsfest von Jung und Alt erwartet, Jeder hat Ueberraschungen vor, und Jeder sieht dem Weihnachtstage wie etwas Geheimnisvollem entgegen. Aber nicht Alle verstehen auch, das Christfest richtig zu feiern; denn, liebe Leserin, es gehört mehr dazu, als übereifrige Vorbereitungen.

Lehre Du darum vor Allem Deine Kinder das Weihnachtsfest in rechter Weise feiern! Denn gibt es wohl einen bleibenderen Eindruck aus der Kindheit, als den, welchen die Weihnachtsabende zurückgelassen haben? Und um Deinen Kindern diesen Eindruck des Festes zu verschaffen, mußt Du sie darauf vorbereiten, wozu Dir die Adventszeit die beste Gelegenheit gibt. Man kennt wohl keine trauriger Erinnerung, als die an die trauten Abendstunden, wenn Mütterchen vom Christkind erzählte, wenn man die schönen Weihnachtslieder sang, oder später heimlich für die Eltern arbeitete.

In den langen Winterabenden, wenn die Kleinen müßig umherstehen und nicht wissen, was sie anfangen sollen, dann widme ihnen, liebe Mutter, ein Stündchen und erzähle ihnen in schlichten, einfachen Worten von ihrem liebevollen Vater im Himmel, der ihnen das herrliche Weihnachtsfest gab, von Jesus, dem Kinderfreunde und ihrem Heiland, durch den wir Alle einmal den Himmel ererben dürfen. Lehre sie glauben und auf ihren Gott vertrauen. Wie selten finden wir heutzutage Kinder mit wirklich tiefem Gemüth, und daran ist nichts Anderes schuld, als der mangelnde Einfluß des Hauses. Wie leicht läßt sich doch ein guter Einfluß auf das Kindesgemüth ausüben und die Kleinen werden so auf den Weihnachtsabend vorbereitet. Sie betrachten den Weihnachtsbaum dann mit ganz anderen Augen und sehen gewissermaßen Das symbolisch dargestellt, wovon Mütterchen in dunkeln Abendstunden erzählte. Sie sehen in dem Christbaume mit seinen brennenden Kerzen das helle Glaubenslicht, das auch in ihre Kinderherzen erleuchtend und wärmend eindringt, und erst jetzt verstehen sie die hohe Bedeutung und den heiligen Zauber des Festes ganz. So hast Du Deine Kinder ihrem Gotte näher gebracht, und dies ist Deine beste Weihnachtsgabe, denn sie ist ihnen eine bleibende. Sie wachsen heran, doch der Kinder Glaube bleibt ihnen; sie werden älter, doch die Erinnerung an das goldene Paradies der Jugend erhält ihr Herz rein. Was Du in die Kinderseele hineinläßt, liebe Leserin, das wird sich in dem Lebenswandel des Erwachsenen zeigen. Darum befestige den Weihnachtsglauben im Kinde, der die Grundlage des Glaubens an das „ewige Licht“, unseren Heiland, bildet, und laß

nicht die abgehenden Arbeiten und Vorbereitungen zu Geschenkzwecken, sondern die rechte Pflege des Weihnachtsglaubens den Hauptinhalt der Adventszeit bilden.

A. St.

Das erfrorene Kind.

Metrische Uebersetzung aus dem Ungarischen des Baron Josef Csötvös.

Wer wandelt in der wüsten Nacht am Friedhof dort herum?
Die Glocke schlägt schon Mitternacht und überall ist's stumm.
Ein Weisentind ist's — ach, der Schmerz er drückt sein Herz so schwer,
Denn die es liebt einzig noch, die kehrt nimmermehr.

Am Grab der Mutter sitzt der Knab' und seufzt voll bittr'gem Schmerz:
„Ach Mutter, liebe Mutter mein, wie traurig ist mein Herz!
Seit man dich hier begraben hat, wie ist dein Kind betrübt,
Denn in dem Dorf ist Niemand mehr, der ihm ein Küßchen gibt.“

Und Niemand ist, der sagen möcht: „Ich lieb' dich, Kindelein mein!“
Das Haus ist öd', das Stübchen kalt und Niemand heist mir ein!
Warum — ach — kann ich neben dir nicht ruhen in dem Grab?
Wie ist der Winter gar so kalt mir armen, armen Knab'!“

So klaget schmerzvoll, qualerfüllt das waise Kindelein,
Und heulend laut antwortet ihm der kalte Wind allein.
Die Thränen jütten ihm im Aug' und ach, ihn friert so sehr!
Und auf der Todten Hügelreih'n blüht schauernd es umher.

Und grauenhafte, tiefe Ruh' umgibt ringsum das Kind,
In Flocken fällt der Schnee und durch die Bäume weht der Wind.
Auf wolt' es steh'n — doch kraftlos sinkt's zurück auf's theure Grab —
Noch einmal seufzt es auf und dann verliert's in tiefen Schlaf.

Und steh' — es fühlte glücklich sich das arme Kindelein:
Es nahm der Schlaf, der treue Freund, ihm all' die Sorgen sein!
Und seine Lippen lächeln sanft — noch einmal schlägt das Herz —
In stillem Frieden schläft es da, erlöst von allem Schmerz.

Hermannstadt. K. Ast.

Urgroßvaters Weihnachtswünsche.

Vor mir liegt, so schreibt uns eine sinnige Leserin, ein ganzer Stoß loser Blätter, lauter Weihnachtswünsche, die das Altonaer Museum gesammelt hat. Ich blättere in den vergilbten Papieren, sie sind hundert und hundertfünfzig Jahre alt, und mancher bekannte Altonaer Name leuchtet mir aus ihnen entgegen. Die Weihnachtswünsche der Urgroßeltern. Wenn diese Blätter uns als das Vermächtniß längst verstorbener Lieben theuer sind, werthvoll und auch für den Fremden von Interesse werden sie erst durch die Zeichnung des Randes. Nicht daß diese die Hand eines großen Künstlers verräth, der ornamentale Schmuck ist oft übertrieben bombastisch, die Figuren sind steif und eckig, aber Jeder, der noch nicht mit Allem, was „alt“ heißt, abgebrochen hat, muß an der originellen Auf-

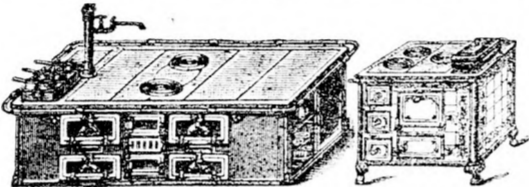
Aus dem Amtsblatte.

Aufforderungen.

- Vom Elisabethstädter k. k. Hof. Notar an Johann Paul, zur Tagfahrt in Erbchaftsache am 16. Januar zu erscheinen.
- Vom Kronstädter Gerichtsbofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse des Benjamin Ascher in Kronstadt bis 18. Januar.
- Vom Fogaraszer Bezirksgerichte an Samuel Corun, zur Tagfahrt am 24. Januar zu erscheinen.
- Vom Klausenburger Bezirksgerichte an Eduard Molnar, zur Tagfahrt am 26. Januar zu erscheinen.
- Vom Hermannstädter Gerichtshofe an den Forderungen des Juon Bacola angeblich in Verlust gerathenen Sparcassa-Büchels, seinen rechtmäßigen Befiz bis 20. December 1905 nachzuweisen.

Die Erste Oberösterr.

Sparherdfabrik H. Koloseus, Wels,



empfiehlt ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email, Porzellan und Majolika, mit Unterdrückregulierung, für jeden Raum geeignet, Patentgasherde und umstellbare Gas- und Kohlenherde, Hotel- und Restaurations-Herde.

Kataloge kostenlos. (863) 14-52

Veredelte Reben

auf amerikanischer Unterlage in zahlreichen Wein- und Tafelsorten, vollkommen verwachsen und schon bewurzelt, sind sortenecht und zu mäßigen Preisen zu beziehen von der

Kokelthaler Ersten Rebveredlungs-Anlage,

Eigentümer: Fr. Caspari,

dipl. Oenolog, Director der Rebanlagen des Fürsten Barbu A. Stirbey in Rumänien, ehem. Weinbau-Commissär des Großfürsten Comitates, Fachorgan der Weinbau-Commission des siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschafts-Vereines in Siebenbürgen und Weingartenbesitzer in [1051] 13

Mediasch (Siebenbürgen).

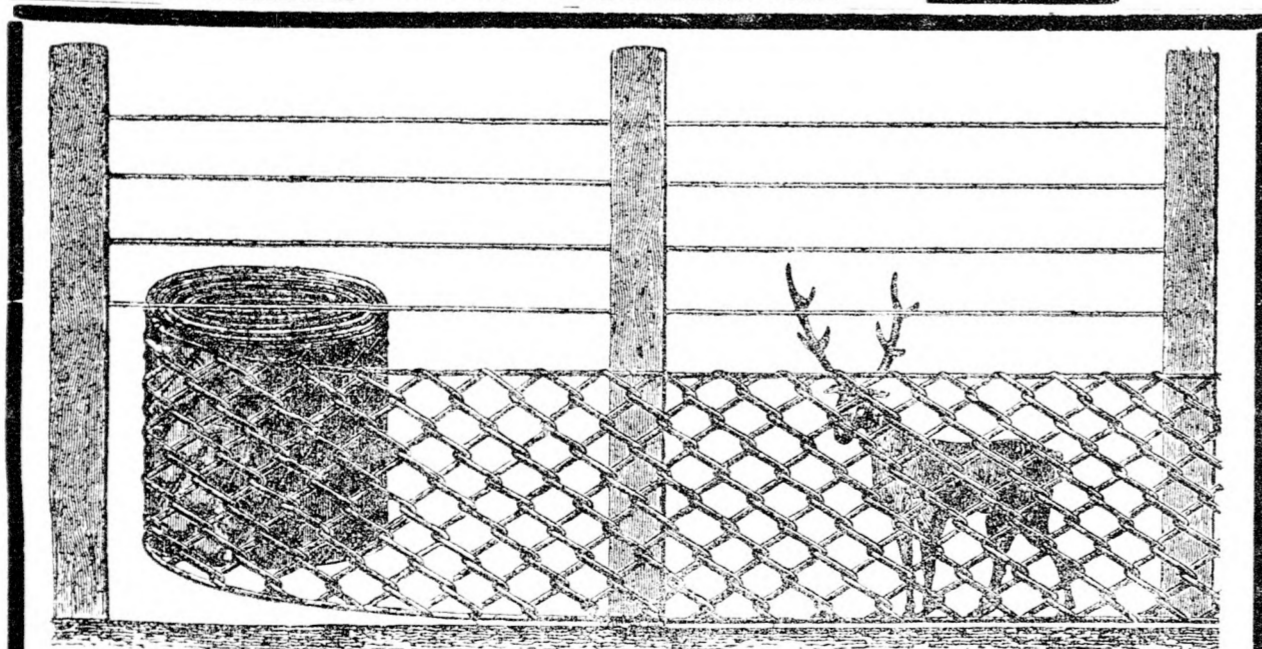
Vorrath 3 Millionen! Reich'Antritte Preisliste gratis und franco!
In der trockenen Jahreszeit liefern 4 große Wasserwerke den Berechnungen täglich über 2 Millionen Liter Wasser zu, wodurch deren Entwicklung eine ideale wurde.

Die beste Lauben-Collection ist gleichfalls zu mäßigen Preisen erhältlich.

 **Cognac**
CZUBA-DUROZIER & Cie.
DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.
Überall zu haben.

Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN Budapest

[1122] 6-16



Alexander Balogh,

Drahtgewebe- Erzeuger,

Hermannstadt, Kälbergasse Nr. 10,

verfertigt zu billigen Preisen alle in sein Fach schlagenden Arbeiten, wie:

Maßchinen-Draht-Geflechte

zur Einfriedung von Gärten, Wildgärten, Geflügel- und Wirtschaftshöfen, Gestrühen u. s. w.; ferner Drahtgewebe für Gräber, Fenster, Sandreuter, Fühner-Reigen u. s. w. [1973] 6

Ebenso werden auch Matratzen zu billigen Preisen verfertigt.

Dasselbst wird ein Lehrling aus gutem Hause aufgenommen.

Paul Nendwich

in Hermannstadt.

Oefen und Sparherde

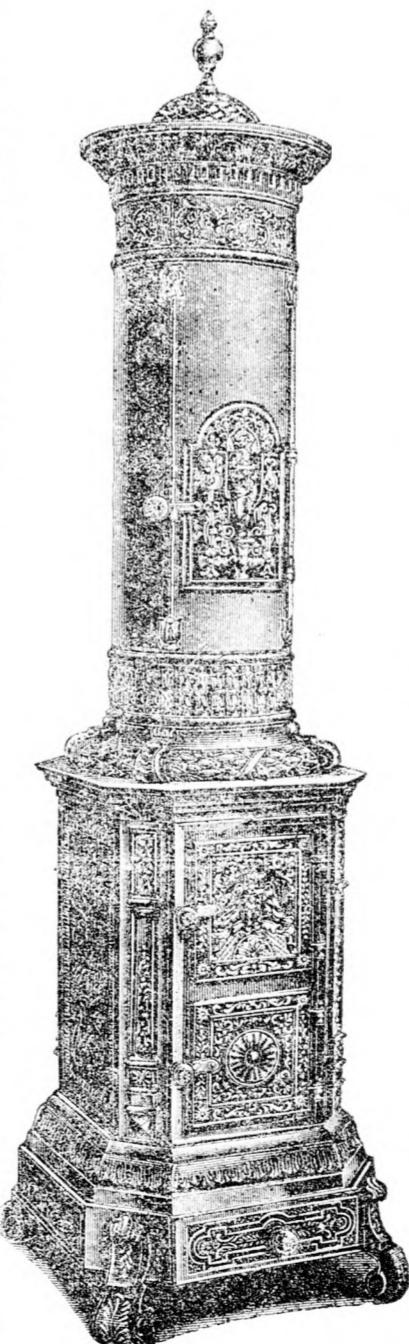
in
= allen Preislagen =
in

einfachster und reichster
Ausführung.

Lieferung ab Lager
Hermannstadt und Karlsburg
oder ab Werk
franco jeder Bahnstation.

Preislisten auf Verlangen!

Paul Nendwich's Depôt
in Karlsburg. [1033] 6-6



Heirat wünscht Waise, mittelgr., corpulent, häusl. erz., Vermögen über 100.000 Mk., mit solidem Herrn, stattlicher Figur. (Vermögen Nebensache.) Nichtanonyme Off. unter „Fides“, Berlin, Postamt 18.

Wollen Sie Erkältungen vorbeugen, so tragen Sie nur **Storm-Slipper** und **Schnee-Schuhe** von der **Boston Rubber Shoe Co. Boston U. S. A.** Dieselben werden wegen ihrer **Leichtigkeit** und **eleganten Form** den alten schweren Ueber-schuhen vorgezogen; sie **schützen** die Füße **vollständig** vor Nässe und sind angenehm zu tragen. Achten Sie auf die Schutzmarke! Zu haben in **Hermannstadt** bei **Wilhelm Fürst.** General-Depôt: (1023) 8-10 **Wellisch, Frankl & Co., Wien, I.**



Gesucht geeignete Personen mit 300 bis 3000 Kr. Capital zur **completten Einrichtung einer Branntwein-Destillation**, verbunden mit der **Erzeugung alkoholfreier Erfrischungs-Getränke**. Dieses überaus lohnende und freie Gewerbe kann mit bestem Erfolge sofort betrieben werden, für behördliche Bewilligung zur Erzeugung und Verkauf wird garantiert und gründliche Manipulation durch erfahrenen Fachmann an Ort und Stelle kostenlos besorgt und zweckdienliche Informationen wegen flotten Abganges erteilt, sowie Lieferung von Rohmaterialien und effectvoller Reclame-Drucksachen.

Reflectanten belieben ihre Offerten unter „Existenz und Nebenerwerb 1000“ an die Annoncen-Expedition **Eduard Braun, Wien, I., Liebenberggasse 2**, zu richten. (1177) 3-3

Gas-Glühlicht
Acetylen - Glühlicht
Gasolin - Glühlicht
Petroleum - Glühlicht
Spiritus - Glühlicht
Alle Arten Brenner
Alle Arten Beleuchtungskörper
Alle Arten Gasartikel
Alle Arten Auskünfte über Beleuchtungswesen.
Victor Wagner
Glühstrumpf-Fabrik,
Wien, IV., Favoritenstrasse 33/30. (1176) 2-4



CHRISTOFLE
ESSBESTECKE u. TAFELGERÄTE
Anerkant bestvor-silbert Schönste Formen
komplett eingerichtete **BESTECKKASSETTEN**
SCHÜSSELN-SAUCIEREN-KAFFEE o. TEESERVICE, TAFELAUFSÄTZE KUNSTGEGENSTÄNDE.
EINZIGER ERSATZ FÜR **ECHTES SILBER**
SPEZIELLE ARTIKEL FÜR **HOTELS, RESTAURANTS und CAFÉS, so wie FÜR PENSTONEN, MENAGEN etc.**
K. u. K. HOF-LIEFERANTEN
CHRISTOFLE & Co. WIEN
I-OPERNRING 5 (HEINRICHSHOF)
ILLUSTR. PREISLISTE GRATIS
IN ALLEN STÄDTEN DURCH WIEDERVERKÄUFER VERTEILT
ALS GARANTIE DER ECHTHEIT TRAGEN ALLE UNSERE ERZEUGNISSE NEBENIGE FABRIKSMARKE U. DEN VOLLEN NAMEN CHRISTOFLE

Laubsäge
Warenhaus Gold-Pelikan
VII, Siebensterng. 24
Wien. Preisbuch gratis. Wien. (868) 14-25

S. Mittelbach's Liqueur-Compositionen
zur Selbstherstellung feiner Liqueure:
Altwater, Anisette, Benediktiner, Cacao, Chartreuse, Curacao, Kümmel, Kaiserbrin, Marasquin, Rittmeister, Vanille, Allasch, Rostopschin, sowie Rum, Cognac und Slivowitz.
Jedem Fläschchen liegt ein genaues Rezept bei. Eine Composition zur Bereitung von 1 Liter kostet 80 Heller und erfolgt die Zubereitung bei Anweisung von 90 Heller franco.
Einzige Bezugsquelle der echten Compositionen
S. Mittelbach, Apotheker
Agram 5. (1105) 5-10

Oh jaj! Bei Husten, Heiserkeit u. Verschleimung wirken rasch und sicher **Eljen!**
Egger's Brust-Pastillen, schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht. Per Carton 1 Krone und 2 Kronen. **Probecarton 50 Heller.**
Haupt- und Versandt-Depôt:
„REICHSPALATIN“-APOTHEKE,
Budapest, VI., Vaczi-körút 17.
In **Hermannstadt** zu haben in den Apotheken: Guido Fabritius, Karl Jikell, J. C. Molnar, Karl Müller, E. Rummel, August Teutsch; — in **Mühlabach** in den Apotheken: Ludwig Binder, Wilhelm Lederhilger. (965) 11-26
Egger's Brust-Pastillen haben mich rasch befreit!

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT
VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS **PUDER**
Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.
Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Prof. in Wien. Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.
GOTTLIEB TAUSSIG,
Fabrik feiner Toilette-Seifen- und Parfümerien, Wien. K. und k. Hof- und Kammerlieferant.
Haupt-Niederlage: **Wien, I., Wollzeile 3.**
Preis einer Dose K 2.40.
Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Zu haben in **Hermannstadt**: in **J. C. Molnar's Apotheke, Heitauergasse 59**, und bei **Gustav Meltzer.** (91) 36-38

Wir versenden umgehend franco eine **reichhaltige Mustercollection** von
Modestoffen per Meter von 23 kr. bis fl. 3.50
Seidenstoffen per Meter von 58 kr. bis fl. 2.90
Barchenten per Meter von 19 kr. bis fl. —.85
Blusensamnten per Meter von 78 kr. bis fl. —.95
Chiffone u. Damast p. Mtr. von 18, 25 kr. bis fl. —.85
Preise und Auswahl ohne Concurrenz!
Grösstes Versandthaus der Textil-Industrie Böhmens
S. Öhler & Comp., Prag,
Obstgasse 17/P. (421) 34-25
Muster umgehend franco. Bestellungen von fl. 10.— aufwärts portofrei.

Erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Neuer und alter Haus-Kalender
für das Jahr **1905.**
Kleinoctav, 188 Seiten.
Preis 30 Heller, mit Postzusendung 40 Heller.
Inhalts-Verzeichniss.
Jahresrechnung für das Gemeinjahr 1905 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit den Planeten — Die Mondesviertel — Jahresregent: Die Sonne — Jahres-Charakter — Von den Finsternissen — Sichtbarkeit der Planeten — Von den Jahreszeiten — Die vier Quatember
Kalendarium.
Kalender der Juden.
Bauernregeln.
Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn.
Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser.
Jahrmärkte.
Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. K. ungar. Postsparsasse.
D. Post-Curse, E. Telegrafien-Bestimmungen, F. Telephon-Bestimmungen in Hermannstadt.
Eisenbahnwesen: Zonen-Tarif.
Stempel- und Gebührenwesen.
Ein Adjutant Bem's. Von O. C.
Der Verfolgte. Eine Erzählung aus dem ungarischen Volksleben. Von Julius Theiss.
Das Jahrhundert nach den Fürsten. Von Johann Leonhardt.
Rückblick auf die Zeit vom 1. September 1903 bis Ende October 1904.
Der russisch-japanische Krieg. Humoristisches.
Mannigfaltiges und Gemeinnütziges.
Inserate.
Wandkalender.
Gross-Plakat in Farbendruck.
Preis 30 Heller, mit Postzusendung 40 Heller.
Friedrich Roth vormals **Adolf Reissenberger,**
Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag,
Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9.